

SPERRFRIST: 29. Januar 2015, 19.00 Uhr

Preisverleihung und Ausstellungseröffnung

EVONIK JUGENDKUNSTPREIS 2014

Jugend interpretiert Kunst

Donnerstag, 29. Januar 2015, 19.00 Uhr

Laufzeit: 30. Januar – 8. Februar 2015

MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg

MKM Museum Küppersmühle
für Moderne Kunst
Philosophenweg 55
47051 Duisburg (Innenhafen)
www.museum-kueppersmuehle.de
Telefon 02 03 / 30 19 48 -10 / -11
Telefax 02 03 / 30 19 48 -21
office@museum-kueppersmuehle.de

Konzepte der Preisträger

1. Platz: Albert Einstein Gymnasium, Frankenthal „Anpassung und Wagnis“

„Nach unserem Besuch im MKM tauschten wir in einem langen Gespräch unsere Eindrücke und Erlebnisse aus. Recht schnell stand für unser Projekt ein gemeinsamer Leitfaden fest: „Wir wachsen zusammen, erden uns.“ Es war uns wichtig, dass unser Projekt die familiäre Atmosphäre, den Gruppenzusammenhalt unseres Kurses widerspiegelt. Erst entwickelten wir zusammen ein „Grundgerüst“ unserer Vorgehensweise, welcher dann innerhalb des Orga-Teams ausgearbeitet wurde. Wir entschieden uns dazu, inspiriert durch und beeindruckt von Karl Otto Götz riesenhaften Werken und seiner Arbeitsweise, die besondere Architektur des Treppenhauses, in der sich unserer Ansicht nach die dynamische Malweise des Künstlers wiederfand, zu abstrahieren. Während unseres Besuchs waren viele Fotos dieser kurvenförmigen Konstruktion entstanden. Jeder von uns wählte eine Vorlage aus, die insgesamt 20 Einzelmotive wurden sortiert und schlussendlich zu einer schlüssigen Komposition von 4 x 5 Teilelementen zusammengesetzt. Frei nach Götz' Vorgehensweise studierte und verinnerlichte jeder sein Foto, erst als einzelnes und dann als Teil der Gesamtkomposition. Es wurde geübt und skizziert, bis wir alle die jeweiligen Besonderheiten von Spannung, Rhythmik und Dynamik, die jeder Einzelvorlage innewohnte, aus dem FF beherrschten. In einer weiteren Übungsphase machten wir uns mit der Malweise des Malers vertraut, setzten als Malmittel – unseres Leitsatzes treu – nur Naturpigmente, biologischen Binder und Kleister als Malmittel ein. Gleichzeitig galt es, mit Rakeln, Bürsten und breiten Pinseln sicher und schnell arbeiten zu können. Nach sechswöchiger Übungsphase setzten wir unser Werk auf 20 Leinwänden, je 100 x 70cm, ohne Vorlage nur aus der Erinnerung an einem Nachmittag als Malaktion um. Der Prozess wurde mit mehreren Kameras gefilmt – unser „Zusammenwachsen“ und „Erden“ dokumentiert, Komposition, begrenzte Farbwahl und Grundierung stehen dabei für unseren eigenen Zusammenhalt - und doch sieht man am Endergebnis, dass jeder im Laufe unseres Projekts seinen eigenen Stil und Vorlieben entwickelte. Wir waren alle zu Kompromissen mit unseren Bildnachbarn bereit, um Harmonie und Übergänge zwischen den einzelnen Bildern zu verbessern. Denn das ist es, was uns ausmacht.“

2. Platz: Andrae Gymnasium, Herrenberg
„Mefac“

„Inspiziert wurden wir von der Plastik „Migof“ des Künstlers Bernard Schultze. Wir fanden es sehr interessant, wie aus etwas Menschlichem etwas Neues, Abstraktes entstehen kann. Deshalb war es unser Ziel, auch etwas zu erschaffen, was Abstraktion mit dem Menschen verbindet. Im Titel findet das Wort „Mediaface“ eine Abkürzung.

Bei unserem Kunstwerk taucht ein weißer Oberkörper aus einer Welle aus Schlagzeilen und Zeitungsartikeln auf. Der Mensch und seine Persönlichkeit entstehen aus diesen Medien und werden von ihnen geformt, womit der Mensch abhängig davon wird. Außerdem wird der Mensch durch Ereignisse, die in der Welt geschehen, geprägt und gezeichnet.

Durch die Projektion einiger Gesichter auf den Kopf des Werkes wollen wir zeigen, dass niemand vom Einfluss der Medien ausgeschlossen ist. Außerdem zeigt es einerseits die Individualität des Einzelnen, der andererseits austauschbar ist. Das naive Lächeln spiegelt die Ahnungslosigkeit oder auch die einfache Hinnahme des Einflusses wieder. Wir ignorieren die Tatsache, dass wir dermaßen stark von den Medien abhängig sind und geben lächelnd vor frei zu sein.“

3. Platz: Angela Merici Gymnasium, Trier
„Zeit“

„Konzeptidee: Die künstlerische Auseinandersetzung mit Zeit; impulsgebend inhaltlich Arbeiten von Darboven, Kiefer; impulsgebend für die Form: Baselitz, Kiefer, Schultze, Piene, Richter.

Wir kommen aus Trier, der ältesten Stadt Deutschlands, d.h. omnipräsente Antike. Nachfolgende Generationen haben antike Bauwerke „recycelt“, manch bürgerliches Wohnhaus hat antikes Steinmaterial. Die einzelnen historischen Schichten liegen nicht nur horizontal übereinander, sondern sie sind vor allem auch vertikal miteinander verwachsen. Dieser Prozess des Verwachsens dauert noch an. Auch das 21. Jahrhundert drückt seine Stempel auf antike Kulturreste. Graffiti, Plakatrete, Pilzbewuchs, Kaugummispuren, Colarete... Wir haben alte Bühnenbilder des Stadttheaters recycelt, in für uns passende Formate zersägt, neu bespannt, grundiert und als Malgrund verwendet.

Wie die Zeit mit den Resten der Kultur umgegangen ist, zeigt unsere Arbeit „Der Zahn der Zeit...“ Sie bezieht sich auf antikes Mauerwerk und Armuren, Metallspangen, zur Verzapfung der Steine. Direkt bei unserer Schule werden z.Z. ebenfalls alte römische Fundamente freigelegt, so dass wir tagtäglich auf den Spuren der Römer zur Schule gehen. Trotzdem leben wir im 21.Jh..und hinterlassen Spuren. Wir zeigen in „Der Zahn der Zeit“ die sichtbare Patina der Zeit.

Über 2000 Jahre Spuren des Menschen – die menschliche Hybris hat uns dafür die große Leinwand wählen lassen. Das Urmeer, Wasser als Grundelement, besteht unendlich viel länger und müsste eigentlich deshalb eine viel größere Leinwand bekommen. Aber wir sind egozentrisch u. sehen uns und unsere (kulturellen) Leistungen als überproportional wichtig an. Deshalb ist das Meer bewusst auf der kleineren Leinwand. Dem Meer sieht man keinen Alterungsprozess an. Wir haben es zeitlos dargestellt mit einer Art Ewigkeitsanspruch. So sehen wir als Trierer Schülerinnen angeregt von Werken im MKM, Zeit in all ihrer Subjektivität.“